

Zerlegtes.

Der Brenhamer „Bollbote“ schreibt: Schwarzer Voden haben wieder ihren in der Stadt gemacht. 12 rotbe...

Es ist jüwiel gewagt, wenn du einen vernachlässigst; er kann ernsthafte...

In der Umgegend von Corpus Christi legte Woche 2 1/2 Zoll Regen. Bei Ausgrabungen für einen Seiten...

Es heißt, daß die sieben Brauereien aus dem Plane umgeben, sich zu...

Schneide diese Notiz aus und bringe sie zu H. B. Schumanns Apotheke; dort...

Im Proceß habe man 10 Fuß unter Erde Kupfer- und Silberlager ent...

In Friedrichsburg ist Frau Elisabeth weige, geb. Mohr, im Alter von 60...

In Columbus treten die Blättern in Regenfamilien und in der Familie...

Bei Lungenschmerzen hemmt Valerianisches Extrakt durch seine Wirkung auf Hals, Brust und Lunge...

Staats-Senator Dibrell von Seguin seine Candidatur für das Amt des...

Die Maschinen der neuen Baumarbeit in Gonzales ist am 6. Januar...

Auf K. Kriegers Platz in der Nähe Ludenbach wurde beim Graben eines...

Geschäft von Wüttern. Litter schägen Chamberlains Husten...

Wüttern. Litter schägen Chamberlains Husten...

Die Perle.

Skipte von Karl Julius Bodemann.

„Sehen Sie sich die Perle nur genau an. Ein Prachtexemplar, was? Wenn...

„In der That ein schönes Ding! Hell in Farbe! Lebensfalls von großem...

„Wo haben Sie das Perlechen her?“ fragte, indem er sie genauer betrachtete...

„Nun hört doch mal,“ rief der Apotheker, „die Fassung! Als ob die Perle...

„Sie haben jedenfalls mit Ihrem Märchen eine Absicht verbunden, ich...

„Die Dinger sind doch so schwer.“ „Ach was! Papperlapapp. Ich hab...

„Johannes brachte die Schlüssel.“ Er verschmauste wieder eine nach der...

„Was ist denn los, Doktorchen?“ „Herrgott, was machen Sie?“ Da holt er...

„Und dann sah er mich an, als wollte er noch sagen: Na hast Du gesehen, wie...

„Die Perle lief von Hand zu Hand.“ „Famoses Ding—ein Prachtexemplar,...

„Schließlich bekam ich sie auch zu sehen. Nun ging aber der Streit los,...

„Aber vier Wochen lang brauchte ich jeden Tag dreißig bis fünfzig Dufend,...

„Die Perle hatte ich bald verdient. Ich ließ sie so fassen, wie Sie sie hier...

„Vor zwei Jahren stürzte der Doktor bei einem Ritt vom Pferd und brach...

„Der“ von „Dem.“ In der Konfliktzeit, zu Anfang der 1860er Jahre,...

„Wollen Sie mir nicht sagen?“ „Fällt mir gar nicht ein. Sie kriegen...

„So, dann besinnen Sie sich nicht lange, sondern schmücken Sie auf ein...

„Wollen Sie mir nicht sagen?“ „Fällt mir gar nicht ein. Sie kriegen...

„In der Leihbibliothek.“ Kommt es: „Was soll ich Ihnen für Ihre...

Er war fidel und rief gleich bei den ersten Worten den Stammtisch zu...

„Kinder,“ rief er auf einmal, „ich hab ein mächtiges Schwein gehabt, bin...

„Das war die Einladung. Es ging dem Doktor sonst nicht so glänzend,...

„Johannes, noch eine! Und—Donnerwetter ja, was kann das schlechte Leben...

„Nicht übel, Herr Wirt. So gut hat mir lange nichts geschmeckt.“ „War das Alles? Und dafür hundert...

„Eine halbe Stunde verging. Josef hatte schon die dritte Raucherhale...

„Die Dinger sind doch so schwer.“ „Ach was! Papperlapapp. Ich hab...

„Johannes brachte die Schlüssel.“ Er verschmauste wieder eine nach der...

„Was ist denn los, Doktorchen?“ „Herrgott, was machen Sie?“ Da holt er...

„Und dann sah er mich an, als wollte er noch sagen: Na hast Du gesehen, wie...

„Die Perle lief von Hand zu Hand.“ „Famoses Ding—ein Prachtexemplar,...

„Schließlich bekam ich sie auch zu sehen. Nun ging aber der Streit los,...

„Aber vier Wochen lang brauchte ich jeden Tag dreißig bis fünfzig Dufend,...

„Die Perle hatte ich bald verdient. Ich ließ sie so fassen, wie Sie sie hier...

„Vor zwei Jahren stürzte der Doktor bei einem Ritt vom Pferd und brach...

„Der“ von „Dem.“ In der Konfliktzeit, zu Anfang der 1860er Jahre,...

„Wollen Sie mir nicht sagen?“ „Fällt mir gar nicht ein. Sie kriegen...

„So, dann besinnen Sie sich nicht lange, sondern schmücken Sie auf ein...

„Wollen Sie mir nicht sagen?“ „Fällt mir gar nicht ein. Sie kriegen...

„In der Leihbibliothek.“ Kommt es: „Was soll ich Ihnen für Ihre...

— Aus Buffalo, N. Y., wurde am 13. Januar berichtet: Heute früh fanden...

— Der hohen britischen Aristokratie ist durch die Ankündigung, daß bei der...

— Die alte Idee, daß der Leib manchmal durch drastische Abführmittel gereinigt...

— Der hohen britischen Aristokratie ist durch die Ankündigung, daß bei der...

— Die alte Idee, daß der Leib manchmal durch drastische Abführmittel gereinigt...

— Der hohen britischen Aristokratie ist durch die Ankündigung, daß bei der...

— Die alte Idee, daß der Leib manchmal durch drastische Abführmittel gereinigt...

— Der hohen britischen Aristokratie ist durch die Ankündigung, daß bei der...

— Die alte Idee, daß der Leib manchmal durch drastische Abführmittel gereinigt...

— Der hohen britischen Aristokratie ist durch die Ankündigung, daß bei der...

— Die alte Idee, daß der Leib manchmal durch drastische Abführmittel gereinigt...

— Der hohen britischen Aristokratie ist durch die Ankündigung, daß bei der...

— Die alte Idee, daß der Leib manchmal durch drastische Abführmittel gereinigt...

— Der hohen britischen Aristokratie ist durch die Ankündigung, daß bei der...

— Die alte Idee, daß der Leib manchmal durch drastische Abführmittel gereinigt...

— Der hohen britischen Aristokratie ist durch die Ankündigung, daß bei der...

— Die alte Idee, daß der Leib manchmal durch drastische Abführmittel gereinigt...

— Der hohen britischen Aristokratie ist durch die Ankündigung, daß bei der...

— Die alte Idee, daß der Leib manchmal durch drastische Abführmittel gereinigt...

— Aus Buffalo, N. Y., wurde am 13. Januar berichtet: Heute früh fanden...

— Der hohen britischen Aristokratie ist durch die Ankündigung, daß bei der...

— Die alte Idee, daß der Leib manchmal durch drastische Abführmittel gereinigt...

— Der hohen britischen Aristokratie ist durch die Ankündigung, daß bei der...

— Die alte Idee, daß der Leib manchmal durch drastische Abführmittel gereinigt...

— Der hohen britischen Aristokratie ist durch die Ankündigung, daß bei der...

— Die alte Idee, daß der Leib manchmal durch drastische Abführmittel gereinigt...

— Der hohen britischen Aristokratie ist durch die Ankündigung, daß bei der...

— Die alte Idee, daß der Leib manchmal durch drastische Abführmittel gereinigt...

— Der hohen britischen Aristokratie ist durch die Ankündigung, daß bei der...

— Die alte Idee, daß der Leib manchmal durch drastische Abführmittel gereinigt...

— Der hohen britischen Aristokratie ist durch die Ankündigung, daß bei der...

— Die alte Idee, daß der Leib manchmal durch drastische Abführmittel gereinigt...

— Der hohen britischen Aristokratie ist durch die Ankündigung, daß bei der...

— Die alte Idee, daß der Leib manchmal durch drastische Abführmittel gereinigt...

— Der hohen britischen Aristokratie ist durch die Ankündigung, daß bei der...

— Die alte Idee, daß der Leib manchmal durch drastische Abführmittel gereinigt...

— Der hohen britischen Aristokratie ist durch die Ankündigung, daß bei der...

— Die alte Idee, daß der Leib manchmal durch drastische Abführmittel gereinigt...

HERMANN TOLLE in John Sippel's Haus, San Antonio Straße, Neu Braunfels. Feine Whiskys, Weine u. f. w. Große Auswahl in Cigarren und Tabak. Stets kellerfrisches Bier. Wm. SCHMIDT, Händler in allen Sorten von Farmgeräthschäften. Garantirt der beste Pflug. Studebaker farm- und Spring-Wagen Carriages und Buggies. S. H. Cooper. E. R. Krause. COOPER & KRAUSE'S SALOON, San Antonio - Straße, Neu-Braunfels, Texas. Feine alte Whiskys und Weine per Quart und per Gallone.

Neu-Braunfelder Zeitung.

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der Neu-Braunfelder Zeitung Publishing Co

Jul. Wiesfeld, Geschäftsführer.

O. J. Dheim, Redakteur.

Die „Neu-Braunfelder Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Candidaten-Anzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn James C. Dell als Candidat für das Amt des Sheriffs von Comal County anzukündigen. Wahl im November 1902.

Herr John Wickes

wird in den nächsten Wochen als reisender Agent der „Neu-Braunfelder Zeitung“ unsere geehrten Abonnenten südlich und westlich von Neu-Braunfels in den Counties Comal, Guadalupe und Bexar besuchen. Ein freundliches Entgegenkommen unserem Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichten.

Editorielles.

Wie die Schriftleitung über Diesel und Jenes denkt.

Eine Stadt kann gar nicht zu viele Eisenbahnen haben.

Jede Anstellung in der Umgegend von Neu-Braunfels sollte durch mindestens einen Wagen im Carnivalszuge vertreten sein.

Wünscht eine Neu-Braunfelder Heilbörde von auswärtigen Zeitungen eine Anzeige, so ist das immer und selbstverständlich eine „cash proposition“. Auch in dieser Hinsicht könnte manche viel größere Stadt von Neu-Braunfels etwas lernen.

Auch in den bestregulierten Geschäften und Postämtern kommen zuweilen Fehler vor. Jenen ist menschlich. Wir haben jedoch einige Postämter auf unserer Liste, in denen das Jeren im Vertreiben der nichtentgeltlichen Zeitungen gar bedeutend „über die Hutschnur“ zu gehen scheint. Der Abonnent, der seine Zeitung nicht bekommt, fällt dann gewöhnlich über die Herausgeber her und macht ihnen das Leben süß. Wir haben gegen diese Verführung nichts einzuwenden und wünschen nur, daß uns alle Abonnenten pünktlich benachrichtigen, wenn sie ihre Zeitung nicht erhalten, damit wir dann richtigen Dittes Abhilfe schaffen können.

Die Namen unserer Abonnenten (in Postämtern, wo ihrer mehr als drei oder vier sind) werden mittels einer Patent-Vorrichtung auf die Zeitungen gedruckt, durch welche das Ueberpringen eines Namens so gut wie ausgeschlossen ist. Auch sonst wird beim Expedieren der Zeitung die größte Vorsicht gebraucht. Alle für das selbe Postamt bestimmten Zeitungen werden so verpackt, daß, wenn eine ankommt, die übrigen auch dabei sein müssen. Erhält ein Abonnent seine Zeitung nicht, so ist sie in 99 aus 100 Fällen einem anderen gegeben worden; oder der Post-Clerk auf der Eisenbahn, oder ein Angestellter in einer Central-Office, wie z. B. San Antonio, hat das ganze Bündel in einen falschen Sack gesteckt.

Wer in einem Postamt irrtümlicher Weise eine Zeitung erhält, die an einen Anderen adressiert ist, muß dieselbe umgehend wieder zurückbringen oder schicken; sonst setzt er sich einer hohen Strafe aus.

Eingefandt von Lindarum. Pädagogische Winke.

Eine der unerlässlichsten Bedingungen für das dauernde Gedeihen unserer Freischule, ja, für den Bestand des Freischulsystems ist, daß all' und jeder Religionsunterricht aus ihr fern gehalten werde. Der tiefste Grund für diese Notwendigkeit liegt nicht darin, daß ein Sekteneintrag über das Wie und Was? des religiösen Unterrichts entscheiden könnte, sondern der entscheidende Grund ist der, daß der Staat die Religion nicht angeht. Es ist nicht sein Dünkel, wie der bössliche Amerikaner sagt. Der Staat ersieht die B ü r g e r. Christen zu erziehen, ist das freie Vorrecht der Kirche, falls ihr solches Vorrecht von der G a m m e l l e gewährt wird.

Also keine Religion in der Freischule. Aber auch keine Politik.

Den Temperanzunterricht haben verschiedene Kapitol-Ausschüsse nur darum in die Freischule eingeführt, weil den Kindern

der S a p: Trinken ist Sünde — zu einem religiösen Axiom, wenn nicht zu einer Dekalogergänzung werden sollte.

So könnte sich ja auch ein Lehrer befehlen lassen, etwa in der Zeit, wo Civil Government gelehrt wird, den Kindern eine Idee, oder doch eine Ahnung zu schenken, welche ein herrlich Ding die republikanische oder demokratische, oder die populistische Partei ist.

Solchem Lehrer sollten Flügel geliehen werden, daß er sich schleunigst rückwärts concentrierte.

Das religiöse und das politische Glaubensbekenntnis sollten bei der Wahl eines Freischullehrers durchaus nicht in Frage kommen. Sein Wissen und sein Können und sein b ü r g e r l i c h e r Charakter sollten da allein entscheiden.

Es giebt, sogar in Texas, Schultrustees, welche ihre Begeisterung für ihre eigene politische Partei zum Motiv ihrer Lehrer-Wahl werden lassen. Das ist gar unrecht und gar verfehlt. Es giebt auch, sogar in Texas, Schultrustees, die als Chemänner so „unter dem Pantoffel stehen“, wie man zu sagen pflegt, daß bei der Entscheidung über den Lehrer die besseren Hälften die eigentlich Wählenden sind. Und dabei kommt nicht immer das Bessere heraus. Jeder an seinem Platze, der Mann in der Wahl, die Frau in der Küche, und Mann und Frau zusammen am gedeckten Tisch. Ganz besonders möchte ich bei allen denen, deren Gehirn sich, wie das meinige, andauernd Gesundheit erfreut, ein gutes Wort dafür einlegen, daß bei der Wahl unseres Staatsschulsuperintendenten die Politik außer Frage bleibt.

Ich sollte meinen, das wäre selbstverständlich. Es giebt doch keine demokratische oder keine spezifisch anderparteiliche Diktatur und Pädagogik. Wenn eine Bilanz da ist und neu gewählt werden muß, und die an Zahl überlegene politische Partei hat einen Mann, der in jeder Beziehung den Anforderungen entspricht, dann ist es ja nur natürlich, wenn sie den Mann auf den Schild hebt.

Aber, — und das möchte ich, selbst Republikaner, den Republikanern ins Stammbuch schreiben — wenn eine politische Partei in ihrer eigenen Mitte nur einen Neger findet (wie bei der letzten Kampagne) für das oberste Erziehungsammt, dann sollte sie den Mann der anderen Partei indifferieren.

Mit der Philosophie, daß Neger auch Menschen sind und auch tüchtig sind u. s. w., ist da nichts gethan. Wir wollen uns von keinem Neger beaufsichtigen lassen, das ist das Entscheidende, und das wird für die nächsten fünf-hundert Jahre das Entscheidende bleiben.

Ich habe kein Vorurteil gegen den Neger. Er ist ein menschliches Wesen, und Christus hat auch für ihn sein Blut vergossen. Ich stehe sogar mit den Negern auf Grünschulter, wie der deutschstämmige studentische Ausdruck lautet. Zum Essen lade ich weder Weiße, noch Schwarze ein. Das ist gegen die Grundzüge meiner Speisekammer. Aber daß ein Schwarzer z. B. weißen Lebrdamen helfen soll, die diktatorischen Fäden zu spinnen, ist eine ganz vornehme Idee. Ich hoffe, daß sich solche Fäden nicht wiederholen.

Die Erbsenluppe wird mit dem Löffel genossen und nicht mit der Gabel (hochgeehrt sei die Gabel!); der Kartoffelpuffer, mein Lieblingsgericht, wird mit der Gabel gegessen und nicht mit dem Löffel (hochgeehrt sei der Löffel!); — und der Stuhl des Staatsschulsuperintendenten wird von einem Weißen besessen und nicht von einem Neger; (hochgeehrt sei der Neger, if he keeps strictly in his own domain!). Man mache sich also bei späteren Nominationen nicht wieder lächerlich!

Der Staatsschulsuperintendent soll vor allen Dingen ein Mann sein, der selbst unterrichten kann, — nicht assign lessons and hear recitations, sondern u n t e r r i c h t e n, durch Intuition und Induction die Kinder erst in das Verständnis und dann in den Besitz hineinführen.

Einen solchen Mann haben wir jetzt in Austin. Ich kenne Professor Lesfere seit einer Reihe von Jahren persönlich. Er erfüllt die drei Bedingungen: Er ist ein L e h r e r; wo immer er Schule hielt, da unterrichtete die P e r s o n und nicht das Textbuch. Das ist das Entscheidende. Er lehnt sich an an den Leitfaden, das f. g. Textbuch, das ja b e r n a c h den Kindern ein Führer sein soll. Aber der erste Führer war er selbst, mit seiner persönlichen Kenntnis des Kindes, mit seiner persönlichen Liebe zur Sache und mit der persönlichen Kunst, dem Schüler zu helfen, daß er unabhängig finde, was er unabhängig und selbständig finden kann. Einen solchen Mann nenne ich einen L e h r e r, und ich bin froh, daß ein so begabter Fachmann die oberste Schulaufsicht führt. Und er ist ein M a n n, furchlos, edelmütig

und treuemütig. Er würde es nie dulden, daß ein Lehrer in seinen Rechten geschädigt und in seinem Willen vergewaltigt würde. Bei allem, was er anordnet, entscheidet, versagen oder gewähren wird, bestimmt ihn nur die Ueberzeugung des Mannes und das Gewissen des Gentleman. Es ist keine Spur von Politiker in ihm, in dem gemeinläufigen Sinne dieses Wortes. Das gerade macht ihn mir so lieb und werb. Verflucht sei die Politik, wenn sie irgendwann und wo und wie sich hindernd einmischt und bestimmend eingreift in unser Freischulsystem! Das soll das eine, große, herrliche Bossthum und Assthum! Ich bin überhaupt, wenn keine zwingende Notwendigkeit vorliegt, gegen Wechsel im Amte des Staatsschul-Superintendenten. Das System leidet darunter, und das Vertrauen leidet auch. Aber ich würde mein Haupt verbüllen, wenn dies J a h r irgend ein anderer die Nomination erhielte, als unser Prof. Arthur Lesfere. Wie Ein M a n n sollte insbesondere die Deutsch-amerikanische Lehrerschaft für ihn eintreten und austreten, — für die s e n M a n n, der ein wirklicher College, ein wirklicher Berufsgenosse ist, der, wenn Einer in den Vereinigten Staaten, den Egenen würdigt, den fremder Fleiß, deutsche Einwanderung, deutsche Gründlichkeit und Treue diesem Lande gebracht haben. Er t o l e r i e r t uns nicht, wie C. . . . ; er steht in uns den aller-mächtigsten Hebel für inneres und äußeres Gedeihen, auch für das S c h u l g e d e i h e n dieses Staates und Landes. Alles, was Deutsch ist, stimme laut für Lesfere! Er ist der Mann unserer pädagogischen Zukunft. Gott bewahre uns vor einer erneuten Aufjage jenes unwissenden Nudertums und jener buchhalterischen Borniertheit im Kapitol. Meiner eigenen politischen Partei, der republikanischen Partei, schenke der liebe Gott bei der Nomination Verstand, daß sie sich weise und weis halte und unsern Lesfere auch i h r e n M a n n sein lasse! Uns muß die S a c h e am Herzen liegen. Unserm Lesfere deshalb und seinem Amte ein schallendes Vivat, crescat, floreat!

Correspondenz.

Orapetown, Gillespie Co., 15. Jan. 1902.

Zuerst viel Glück zum Neujahr!

Ich habe lange nichts hören lassen von hier oben. Das ist eben von mir berichten kann, ist nicht das Beste; denn ich habe den leidigen Rheumatismus schon über fünf Monate, und es ist eine Zeit wie die andere, Schmerzen über Schmerzen, kaum um Aushalten. Am schlimmsten ist es Nachts. Man weiß nicht, wo man sich hinlegen oder legen soll vor Schmerzen. Ich habe mir das Leben in der bestmöglichen Zeit zugezogen im August, durch die Zugluft des Nachts. Die Nächte sind hier überhaupt viel kühler, als unten in unserer alten Heimat.

Hier oben sah es auch sehr trocken aus. Wir hatten in der Nacht des 27. November einen schönen Regen, der ungefähr 5 bis 6 Zoll eingemessen hat, und da haben viele Weizen und Hafer gesät. In der Nacht vom 7. auf den 8. Dezember kam noch ein guter Schauer, und die Saat war schon grün. Die Woche darauf hat es wieder gute Nacht gegoren; Weizen und Hafer froren ab, werden aber wieder schön grün. Unser letzter Regen war prachtvoll. Es regnete von Abends bis Tagesanbruch immer schön sanft ohne Wind, und von 26 Uhr regnete es ziemlich stark bis 9 Uhr. Ich glaube, daß es über's ganze County geregnet hat. Es war auch die höchste Zeit.

Der Weizen kostet in Comfort \$1.05. Allen meinen alten Bekannten und Freunden noch nachträglich ein glückliches Neues Jahr!

Gottfried K o h d e.

Correspondenz.

In der Metropole von Williamson County sind mal wieder, zur Abwechslung, die Poden oder Blattern eingeklebt und zwar im Commercial Hotel, nicht wie sonst, in einer Negerbehausung, die hier in der Regel für den Typus der Brutstätten epidemischer Krankheiten gehalten wird. Da die selbstbaste Krankheit hier, so zu sagen, stationär ist, so steht die Bevölkerung des Städtchens dem Fall ziemlich gleichgültig gegenüber. Angstmeier, deren es ja freilich überall giebt, können sich übrigens mit dem trostreichen Gedanken beruhigen, daß die Krankheit keine besorgniserregenden Dimensionen annehmen dürfte, in einem Orte, wo auf etwa 3—400 Köpfe ein Arzt kommt.

Doch jetzt muß ich jeder um Entschuldigung bitten, wegen einer argen Unterlassungssünde: ich habe ja vergessen, den Namen der Williamson Countyer M e t r o p o l i s — ein großartiger Ausdruck, nicht wahr? — zu nennen — die Stadt heißt Taylor. Vielleicht habe

ich auch geglaubt, es sei überflüssig, denn so gut, wie jeder deutsche Reichsbürger weiß, daß Berlin seine Reichshauptstadt ist, so sollte eigentlich jeder verehrt. Leser dieses Blattes wissen, daß Taylor bald auf der Liste der texanischen Großstädte (?) seinen Platz behaupten wird. Darauf würden die Bewohner dieses recht ansehnlichen Kirchdorfs „Stein und Bein“ schwören.

Doch fort mit der Postengeschichte; eine solche Bagatelle kann uns weder Humor noch Appetit verderben. Wir brüten überhaupt über Pläne, die, wenn ausgeführt, Großes im Gefolge haben werden — wir wollen Neu-Braunfels in den Schatten stellen. So ein Nest mit kaum 3000 Seelen hat einen Parl aufzuweisen, gegen den der Central Parl in Groß-New York, mit seinen 3 Millionen Einwohnern, im Verhältnis zur Kopfzahl beider, der reine Pappengarten ist. Das ist doch wirklich unerhört! Halb Central- und Süd-Texas bringt ja bereits seine Sonntage in Neu-Braunfels zu. So was darf nicht länger vorkommen — paßt auf, ihr lieben, lieberem Braunsfelder, wir werden euch Concurrenz machen, wir wollen und müssen euch den Rang ablaufen.

In Taylor soll ein städtischer Parl — City Parl nennt man den Platz bereits, klingt auch etwas vornehmer — auf einem bisher schauerlich wüsten Fleck — ein städtisches Eigentum an der Hauptstraße — angelegt werden. (Wer laßt das?) „Niemand wag' es, uns zu stören!“ doch: „Kühnig bei dem Spiel der Waffen!“ Obgleich ein alter Freund von mir bei aller Gelegenheit, passenden und nicht passenden, mit Vorliebe zu sagen. Ein Damenverein, dessen Präsident — masculinum — Frau M. A. John Parker ist, hat die Angelegenheit in der Hand. Zwei von einem Sachverständigen hübsch entworfene — sogar colorierte — Pläne sind, wenn auch bis dato nicht bezahlt — zur Verfügung und — jezt kann's losgehen! Aber irgendwo bapert's. Es geht den hochverehrten Ladies ähnlich wie dem Zechbruder, dessen Glas — o Jammer! — wenn's eben gefüllt, gleich wieder leer war. Es waren nämlich zur Herstellung des „City Parks“ durch freiwillige Beiträge zwischen 6 und 700 Dollars eingelaufen, die etwa den dritten Teil der ganzen Anlagekosten gedeckt hätten. Die Damen haben es jedoch für zweckmäßiger gehalten, die nette Summe in Hliefen anzulegen, denn daß gute Bürgerliche große Unfälle zu verüben im Stande sind, dürfte männlich bekannt sein. Und die Bürgerliche der guten Stadt Taylor sind durchweg allerdings in einer Verfassung, daß sie weder den Nachbarn, noch überhaupt als müßiggänger, zur Nachsabung empfänglich werden können. Ein solches Unterfangen wäre sogar ein Verbrechen. Die breiteren „side walks“ im Städtchen machen es notwendig, daß Jeder, dem seine gefunden Gliedmaßen lieb sind, sich nach Sonnenuntergang, und wenn Luna auch ihre Frage voll zeigt, mit einer hellleuchtenden Laterne versehen, und trotzdem sollen nicht selten Verrenkungen, sogar Verdrübe durch diese, auch schon das Auge beleidigenden Breiterbahnen für Fußgänger, vorgekommen sein. „Schredlich, aber wahr!“ wie f. Zi. der kleine Schuster Rudolph Müller in San Antonio zu sagen pflegte.

Ich hoffe jedoch nicht, daß ein biederer Bewohner der reizenden Comalstadt eine einzige Stunde nächtlicher Ruhe durch die drohende Concurrenz, die die fortschrittlichen Tayloraner ihnen zu machen planen, einbüßen wird. Taylor wird in zehn Jahren noch keine öffentliche Gartenanlage haben, die entfernt auf den schönen Namen Stadtpark Anspruch machen kann.

Im County-Gefängnis zu Lockhart ist ein Neger, der kürzlich wegen Brandstiftung eingelocht wurde, an den Blattern erkrankt.

Unter den Negern in den äußeren Stadtteilen von Gonzales sind mehrere Blatternfälle vorgekommen.

In Sulphur Springs ist Vater Connolly an Brandwunden gestorben, die er erlitten, als er in der Christnacht Feuerwerke abbrannte.

In Austin sind über \$200 für die Buren gesammelt worden.

Farmer und Viehzüchter von Travis County müssen Wasser aus großer Entfernung holen, da Brunnen und Teiche, die bisher noch nie versiegten, ausgetrocknet sind.

Ein kleines Töchterlein des Sektions-Bormannes Emil Beyer an der S. & T. C.-Bahn zu Ennis kam einem Hausen brennender Eisenbahnschwellen zu nahe und verbrannte.

Zwei kleine Kinder der Familie Hart zu Oakwood wurden von einem kleinen Knaben zufällig mit einer Schrotflinte erschossen.

Zeitschriften für 1902.

Probefeste von Buch für Alle, Illustrierte Welt und allen deutschen Zeitschriften an Hand.

Eine große Auswahl deutschen und englischen Lesestoffes bei

B. E. Voelcker.

C. J. LUDEWIG. A. W. LUDEWIG.

LUDEWIG BROS.

neben Voelcker's Apotheke.

MOEBELN.

Eine große Auswahl ganz neu aus der Fabrik erhalten, zu allen Preisen von billigen bis theueren, für alle Zwecke von der Küche bis zum Parlor. Dieselben ansprechen kosten nichts. Gekaufte Möbel werden frei in's Haus geliefert.

Reparaturen werden gut, billig und prompt besorgt. Um geneigten Zuspruch wird gebeten.

R. B. RICHTER & CO.,

Drogen, Medicinen und Chemikalien.

Patent-Medicinen, Seifen, Parfümerien und Toiletten-Artikel.

Cigaren und Schreibmaterialien.

Recepte werden bei Tag und bei Nacht mit der größten Sorgfalt angefertigt.

Notice of Sale of Real Estate.

The undersigned, Peter Nowotny, Sheriff of Comal County, Texas, and Special Commissioner as appointed by the Hon. Commissioners Court of said Comal County, Texas; hereby gives notice, that in accordance with, and obedience to, an order issued out of the Hon. Commissioners Court in and for Comal County, Texas, Jan. 7th, 1902; he will on the first Tuesday in the Month of February A. D. 1902, it being the 4th day of said month; between the hours of 10 A. M. and 4 P. M. on that day, sell at public outcry, for cash, to the highest responsible bidder, the following property and premises, situated and being in the State of Texas, in the County of Comal, within the corporate limits of the city of New Braunfels, in what is known as Comal Town, all that certain eight acres of land, more or less, owned by Comal County and a part of the property known as the poor farm; to wit: that part of said poor farm lying between the right-of-way of the Missouri, Kansas and Texas Railway Company of Texas, and the Comal River, a fuller description of which land is on file with the Clerk of said County, and here referred to. Such sale will however be subject to a contract of lease to one Dickens, now on said land, and said land will not be sold for less than eight hundred dollars. And after such sale, I will furnish such highest bidder with a good and sufficient title to said land.

Witness, Peter Nowotny, Special Commissioner for the Hon. Commissioners Court of Comal County, Texas, this 8th day of January A. D. 1902.

PETER NOWOTNY SR., Special Commissioner, as aforesaid.

12c

Verkauft keine Pension.

Ein prominenter Redakteur und Veteran des mexikanischen Krieges schreibt: „Jedeomal, wenn ich Chamberlains Obolero“, Kolik- und Durchfallmittel angezeigt sehe, erinnere ich mich, wie mich das Mittel, als ich 1847 und 48 als Soldat in Mexiko die mexikanische Ruhr hatte, davon abhielt, eine Pension zu bekommen; denn bei jedem Anfall genigte eine Dosis, mich zu beruhigen.“ Unabgetroffen für schnelle Heilung der Ruhr, angenehm zu nehmen und unschädlich. Zu haben bei H. V. Schumann, Apotheker.

Kauft Obstbäume.

Biertränder, Rosen u. s. w., welche die gezogen sind und Ihr erhaltet erblühte Waare zu niedrigen Preisen. Mein Vorrat umfasst dieses Jahr über 100,000 Bäume und Pflanzen.

Ich führe keine Wunderbäume, welche \$1.00 und mehr per Stück kosten, sondern nur solche, die hier geüben.

Nur Herr John Wickes und meine Söhne verkaufen meine Bäume.

Otto Lock.

Allelei.

Im ganzen Lande steht die Gezeigungs-Industrie wieder in voller Blüte, und wenn man von den massenhaften Vorlagen liest, die in allen Legislaturen eingebracht wurden, dann muß man zu der Befürchtung kommen, daß auf das Resultat später das Wort Anwendung finden wird: „Weniger wäre besser gewesen.“

Ein eifriger Berichtshatter hat ausfindig gemacht, daß der neue Finanzsekretär, Herr Shaw, nicht an beiden Füßen, wie zuerst gemeldet, sondern nur am rechten Fuße sechs Zehen hat und deshalb an diesem Fuße einen ungewöhnlich großen Stiefel trägt. — Allzu inquisitive und subringliche Interviewer mögen sich leptoner zur Warnung dienen lassen.

Die neueste Heldenthat der britischen Armee ist die Einnahme eines Burenlagers, in dem nur Burenfrauen, 150 an der Zahl, einen Vorrath von Schlachtwild für ihre im Felde stehenden Männer und Brüder bewachten. Da wird die nächste Aufstellung des Lord Ritzener eine ungewöhnlich große Anzahl von Gefangennahmen zu melden haben, denn daß er Frauen und Kinder immer mitführt, muß angenommen werden. In anderen Fälle würde er schon mehr Gefangene gemacht haben, als das ganze Burenvolk weisungsfähige Männer zählt. Wo dann aber die starken Kommandos vorantreiben sollten, die den Engländern so viel zu schaffen machen, wäre unerklärlich.

Präsidy Ad Bitters hemmt, wenn zeitig genommen, die Fortschritte der Bright'schen Nierenkrankheit, lindert die Entzündung, heilt Nieren u. Blase, reguliert die Leber und treibt alles Unkraut aus dem System hinaus. S. B. Schumann.

Einen lustigen Kommentar, in dem ein Kirchendiener die Gewissheit mancher Ritterarchivforscher überbleibt, bringt die „Jugend“ in ihrem neuesten Hefte: In dem Dörschen Weisheim bei Lahr i. B. rufen die Ueberreste von Friederich Brion, der Jugendliche Goethe's. Ein Grabstein — von Labret Berechnen des Dichters gestiftet — schmückt die Grabstätte. Das Monument trägt folgende Inschrift: „Ein Strahl der Dichtersonne traf auf sie so reich, daß er Unsterblichkeit ihr ließ.“

Der frisch in das Dörschen verlegte Lehrer besah sich auch den Friedhof. Der Kirchendiener, der ihn auf diesem Gange bemerkte, kam auf ihn zu und sagte: „Luege (sehen) Sie, do ruhet die Friederich Brion, des ich em Goethe sie Bekanntschaft gefin (gewesen). Die Sie uf em Stein lesen könn, det se en Sonnenlicht troffe, unn an dem bet se sterwe müsse.“

Für Verstopfung.

Nieren- u. Leberbeschwerden nimn Nerz-Thee; derselbe reinigt das Blut und verschönert die Gesichtsfarbe. Alle Apotheken sind ermächtigt, das Geld zurückzugeben, wenn Nerz-Thee das nicht leistet, was man von ihm behauptet. Preis 25 Cts. per Packet.

Von Kaiser Wilhelm dem Zweiten erzählt der „Figaro“ seinen Lesern folgende Anekdoten: Der Kaiser wohnte jüngst einem Vegetarieressen-Festmahl bei. Er ließ sich das Essen gut schmecken, denn der deutsche Kaiser ist ein sehr starker Esser. Und beim Nachhinsich richtete er an seine Gastgeber folgende kleine Ansprache: „Meine Herren, Ihr Essen ist vollkommen, alle diese Gemüse waren in der feinsten, schmackhaftesten Weise zubereitet. Ich werde befehlen, daß man mir auch an meiner Tafel solche Gemüse servire. . . aber mit Fleisch!“ Kaiser Wilhelm liebt nämlich, obwohl er ein großer Fleischwähler ist, vor allem das „Substantielle“. Wünscht er doch sogar für alle seine Unterthanen noch Besseres als das berühmte „Huhn im Topf“ unteres guten Königs Heinrich: das saftige und viel nahrhaftere Beefsteak nämlich. Während seines letzten Aufenthaltes in England sagte er eines Tages im Laufe einer intimen Unterhaltung zu dem Grafen Londale: „Es giebt drei Dinge, die Deutschlands Größe und Stärke gemacht haben: „Beef, Beer and Bismard!“

Die Verstaatlichung der Eisenbahnen wird mit der Zeit immer mehr Anhänger gewinnen. Und hierfür liefern eben die Eisenbahnen die allerbesten Argumente. Wenn die Ernten nach den Märkten befördert werden sollen, dann melden die Bahnbeamten auf einmal, daß es an Frachtwagen mangelt. Wenn der Winter in's Land kommt, dann geräth der gesammte Westen, so weit derselbe auf Kohlen angewiesen ist, in große Gefahr. Denn da sind auf einmal wieder die Frachtwagen rar geworden.

Einige Leiden auf Erden bei Albuminismus u. Neuralgie, sowie Verrenkungen, Quetschungen, Schmit- u. Brandwunden, Insektenbissen und Stichen, daß Hunt's Lightning Oil nicht. Garantiert. Preis 25 u. 50c.

Die „Jowa Reform“ bringt einen interessanten Artikel über Schulverhältnisse in Jowa, der leider auch noch zum großen Theile auf Texas, den Staat des vielgerühmten „glorreichen“ Schulfonds, post. Einige Counties — namentlich diejenigen, die hauptsächlich von Deutschen bewohnt sind — bilden rühmliche Ausnahmen. — Das genannte Blatt schreibt unter Anderem:

„Auf dem Lehrer-Convent in Des Moines ist wieder Jowa's Schmach in schonungsloser Weise aufgedeckt worden. Jowa prahlt immer mit der Intelligenz seines Volkes, mit den riesigen Summen, die das Volk des Staates für Erziehungszwecke opfert. Wenn man manchen der Reden zuhört, wenn man liest, wie so mancher Organist unser Erziehungssystem verberichtet, da muß man fast annehmen, daß dies das Paradies des Schulwesens sein muß.“

Und was sind die Thatfachen? In sehr vielen Bezirken zählt der wohlhabende Farmer seinem Knecht, der sein Vieh füttert, mehr wie dem Andern, der seine Kinder abrichtet. Die Lehrerstellen werden an den Weißbrotenden oder vielmehr an den am wenigsten Forbernden vergeben. Alles Andere ist Nebensache — wenn es nur nicht viel kostet. Und in den Städten ist es nicht viel besser. Die Prinzipale, die Hochschullehrer würden als Heizer oder Ingenieure auf Lokomotiven besser situated sein; daher satteln auch die jüngeren Schüler um und werden Kerze oder Abokaten, oder sie wenden dem Staate Jowa den Rücken zu.“

Gegeu dumpfes, galliges Gefühl, um den Appetit anzuregen und die Arbeitfähigkeit des Körpers zu erhöhen, ist Präsidy Ad Bitters ein goldenes Mittel. S. B. Schumann.

Als „einzige bessere Erinnerung an Deutschland“ pflegte Gambetta, von dem jetzt anlässlich des Bismard-Briefwechsel in französischen Blättern viel die Rede ist, folgende Anekdote zu erzählen: In Frankfurt speiste Gambetta im „Russischen Hof“ an der Table d'hôte, und nicht weit von ihm saß eine Gruppe höherer Offiziere, von denen übrigens keiner seine Nase abtete. Plötzlich trat eine Katastrophe ein. Auf die schöne Uniform des höchsten dieser Offiziere hatte ein ungeschickter Kellner einige Tropfen Sauce von dem Ragout, das gerade servirt wurde, fallen lassen. Darob geriet der General in schrecklichen Jörn, er suchte und wettete. Der unglückliche Kellner beugte sich, nach Kräften den Schaden wieder gut zu machen. Er stellte seine Schüssel hin, um die Uniform gut abzuwischen und abzutupfen. Es gelang ihm auch allmählig, die Spuren seiner Ungeschicklichkeit zu verwischen. Der General geht befänstigt wieder zu seinem Platz zurück und sagt sich — gerade in die Schüssel mit Ragout, welche der Unglücksrabe von einem Diener auf den Stuhl dieses Gastes abgesetzt hatte, um eiligst seinen Jörn zu befänstigen und seiner Uniform den nöthigen Glanz zu geben. . . Gambetta lachte noch Thränen, wenn er sich an diese urkomische Scene erinnerte. Dies war die einzige bessere Erinnerung an diese Fahrt nach Deutschland, die er auf andere Weise wieder anzufangen träumte, um die feindlichen Generale an eine ganz andere Sauce zu gewöhnen.“

Der amerikanische Consul in Demerara, Französisch-Guyana, berichtet dem Staatsdepartement, daß in jener Colonie am Fluss Janti Goldlager entdeckt worden sind. In den Monaten Oktober und November vorigen Jahres wurden 2000 Pfund Gold aus jener Gegend nach Capenne gebracht. Die neuen Goldfelder sind sehr ergiebig und ziehen viele Goldsucher an.

Der Urwaldkrieger Georg Giegold ist auch ein begeisterter Burenfreund und befinzt in seiner „Waldpost“ zu Marinette in Wisconsin die vom Burenhelden De Wet den Engländern verabreichte Weibnachts-Bescherung ganz prächtig so: DeWet, als Buren-Santa-Claus, Der that den Briten bescheren; Sie wollten zwar nichts und baten sich's aus, Doch der Christian ließ sich's nicht nehmen: „Ihr habt mich schon todt, auch verrückt genannt, Nun sollt ihr gesund mich schauen!“ — D'rauf hat er ihnen die Hosen gespannt und hat sie tüchtig verbauden.

Um Malaria in 4 Tagen zu kuriren, nimn Quinoria. Alle Apotheken sind ermächtigt, das Geld zurückzugeben, wenn dieses Mittel irgend einen Fall von Wechsel- oder Malariafieber nicht kurirt. Preis 50 Cts. per Packet.

In einer Kabinettsitzung wurde der bevorstehende Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen anlässlich des Stapellaufes der neuen Yacht des Kaisers Wilhelm besprochen. Es sind noch keine bestimmten Pläne gefaßt worden, allein es ist die Absicht sowohl des Präsidenten wie des Staatssekretärs, den Prinzen in einer Weise zu empfangen und zu unterhalten, daß dem Kaiser und dem deutschen Volke die höchste Ehre erwiesen wird. Es werden mehrere bemerkenswerthe Funktionen veranstaltet werden, unter anderen eine Gala-tafel im Weissen Hause. Es wird überhaupt nichts ungeheures gelaßen werden, den ersten Besuch des Prinzen in den Ver. Staaten zu einem denkwürdigen Ereigniß zu machen.

Bekam keine Pension. Ein prominenter Medaieur und Veteran des mexikanischen Krieges schreibt: „Jedemal, wenn ich Chamberlains Cholerica, Kollik und Durchfallmittel angewendet sehe, erinnere ich mich, wie mich das Mittel, als ich 1847 und 48 als Soldat in Mexiko die mexikanische Ruhr hatte, davon abhielt, eine Pension zu bekommen; denn bei jedem Anfall genügte eine Dosis, mich herzustellen.“ Unübertroffen für schnelle Heilung der Ruhr, angenehm zu nehmen und unschädlich. Zu haben bei S. B. Schumann, Apotheker. 2

Der Kampf um die Krönungs-Privilegien beschäftigt die englische „Court of Claims“ noch immer. Einzelne Großen beanspruchen für die Krönungsfeierlichkeiten ganz besondere Vorrechte. Ein besonders bestiger Kampf erbob sich J. B. um den Anspruch der Barone der fünf Häfen, über das königliche Paar einen Baldachin halten zu dürfen. Nach sehr langem und bestigem Streite gab es nur einen Ausweg für das weltkundige Tribunal: kein Baldachin, also auch keine Barone. Die Herzöge von Newcastle pflegten bei früheren Krönungen dem König einen rechten Handschuh zu reichen und dem rechten Arm des Souveräns als Stütze zu dienen, während der Herrscher das Scepter trug. Der gegenwärtige Träger des herzoglichen Titels von Newcastle ist noch ein Knabe, und da ihm der Anspruch, den seine Väter ihm hinterlassen haben, zuerkannt wurde, wird er wohl sein jugendliches Haupt als Stütze für den Arm seines Souveräns darzubieten haben.

Husten und Erkältungen kommen eingeladen; man kann sie jedoch schnell los werden durch einige Dosen von Ballard's Horehound Syrup. Preis 25 u. 50c. A. Tolle.

Ueber den „Teufel“ schreibt ein Schüler: „Der Dachhund ist ein Hund, trotz seines Aussehens. Er hat vier Beine, zwei vorne und zwei hinten, aber sie verfahren mit einander. Dachshunde sind ziemlich gefaßt, trotz ihrer Form. Da ihr Gedirn so weit vom Schwanz fort ist, so macht es ihnen ein bißchen zu schaffen, mit dem Schwanz zu wedeln. Ich kannte einmal einen Dachshund, der viel zu ungeduldig war, um zu warten, bis das Signal zum Schwanzwedeln durch den ganzen Körper gedrungen war, deswegen verabredete er mit seinem Schwanz, daß jedesmal, wenn gewedet werden sollte, er mit dem rechten Ohr wackeln würde — und wenn der Schwanz das sah, wackelte er.“

Die schlimmsten Folgen der Influenza rühren von beinträchtigteter Leberthätigkeit her. Man reinige das Blut sofort mit Herbine. Dieses Mittel stärkt die Leber, so daß sie die Gallengänge dem Blutumlauf entleeren kann. Preis 50c. A. Tolle.

Der amerikanische Consul in Demerara, Französisch-Guyana, berichtet dem Staatsdepartement, daß in jener Colonie am Fluss Janti Goldlager entdeckt worden sind. In den Monaten Oktober und November vorigen Jahres wurden 2000 Pfund Gold aus jener Gegend nach Capenne gebracht. Die neuen Goldfelder sind sehr ergiebig und ziehen viele Goldsucher an.

Der Urwaldkrieger Georg Giegold ist auch ein begeisterter Burenfreund und befinzt in seiner „Waldpost“ zu Marinette in Wisconsin die vom Burenhelden De Wet den Engländern verabreichte Weibnachts-Bescherung ganz prächtig so: DeWet, als Buren-Santa-Claus, Der that den Briten bescheren; Sie wollten zwar nichts und baten sich's aus, Doch der Christian ließ sich's nicht nehmen: „Ihr habt mich schon todt, auch verrückt genannt, Nun sollt ihr gesund mich schauen!“ — D'rauf hat er ihnen die Hosen gespannt und hat sie tüchtig verbauden.

Um Malaria in 4 Tagen zu kuriren, nimn Quinoria. Alle Apotheken sind ermächtigt, das Geld zurückzugeben, wenn dieses Mittel irgend einen Fall von Wechsel- oder Malariafieber nicht kurirt. Preis 50 Cts. per Packet.

In einer Kabinettsitzung wurde der bevorstehende Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen anlässlich des Stapellaufes der neuen Yacht des Kaisers Wilhelm besprochen. Es sind noch keine bestimmten Pläne gefaßt worden, allein es ist die Absicht sowohl des Präsidenten wie des Staatssekretärs, den Prinzen in einer Weise zu empfangen und zu unterhalten, daß dem Kaiser und dem deutschen Volke die höchste Ehre erwiesen wird. Es werden mehrere bemerkenswerthe Funktionen veranstaltet werden, unter anderen eine Gala-tafel im Weissen Hause. Es wird überhaupt nichts ungeheures gelaßen werden, den ersten Besuch des Prinzen in den Ver. Staaten zu einem denkwürdigen Ereigniß zu machen.

Bekam keine Pension. Ein prominenter Medaieur und Veteran des mexikanischen Krieges schreibt: „Jedemal, wenn ich Chamberlains Cholerica, Kollik und Durchfallmittel angewendet sehe, erinnere ich mich, wie mich das Mittel, als ich 1847 und 48 als Soldat in Mexiko die mexikanische Ruhr hatte, davon abhielt, eine Pension zu bekommen; denn bei jedem Anfall genügte eine Dosis, mich herzustellen.“ Unübertroffen für schnelle Heilung der Ruhr, angenehm zu nehmen und unschädlich. Zu haben bei S. B. Schumann, Apotheker. 2

Leichenbestatter. Aufträge werden entgegengenommen in der Office des Leich- und Futteralles von V. Preis & Co., West-Seguinstraße, New Braunfels, Texas.

Blitzableiter! Wer einen guten Blitzableiter wünscht oder einen zu repariren hat, wende sich an Eduard Wenzel, Solms, Texas. Gute und billige Arbeit garantiert. 17

Dr. A. GARWOOD. New Braunfels, Texas. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung über Pfeuffers Store, Ecke San Antonio und Castell Straße. Eingang auf San Antonio Straße.

Dr. A. H. Noster. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung über Pfeuffers Store, Ecke San Antonio und Castell Straße. Eingang auf San Antonio Straße. Telefon No. 33. Neu Braunfels, Texas.

DR. J. W. COMBS Zahnarzt. Schmerzlose Behandlung. Nästige Preise. Stets in der Office über Voelckers Apotheke. Neu Braunfels, Texas

F. J. Maier. Deutscher Advokat. New Braunfels, Texas. Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt. Ich erhalte oft Anfragen von Leuten, welche gegen gute Landbesitzer Geld zu borgen wünschen. Alle diejenigen, welche Geld gegen gute Landbesitzer zu verleihen wünschen, können wertvolle Auskunft in meiner Office erlangen.

Neubraunfeller Gegen-sittiger Unterstühtungs-Verein. Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen. Joseph Hauck, Präsident. Hermann Seele, Vice-Präsident. F. Hampe, Secretair. H. E. Fischer, Schatzmeister. C. Rudorf, Wm. Seeflag, D. Heilig } Direktoren.

C. A. JAHN. E. JAHN. J. JAHN. Etabliert 1866. Händler in Möbel, Matten, Teppichen, Strohmatten u. j. w. Neu Braunfels, Texas.

Marmor - Geschaeft. von AD. HINMANN & Co. New Braunfels, Texas. Perfektigen alle Sorten Grabsteine, sowie auch eiserne Fenzel. John W. Dickel, Agent.

A. Tolle, Neu Braunfels, Otto Gross, Kile, und G. F. Beall, San Marcos haben forben erhalten von der Mexikanischen Kräuter-Witzel-Co. von Mexiko deren merikanische Heilmittel für Bandwurm, Blin, Magen u. Nieren, Schwindel, Larrhöe und geberme Krankheiten. Hüß verschiedene Mittel aus Wurzeln, Kräutern und Blumen hergestellt. Versucht sie. Kodol Dyspepsia Cure Digests what you eat.

In der Verlegenheit. Mutter: Was hast Du mit dem Bette heute so lange draußen gemacht? Tochter: Wir haben die Matratzenstern beebachtet! Mutter (ungläubig): Bei dem Regen? Tochter: Gewiß. . . in dem Schirm waren ja Löcher!

Die fluge Betty. Brave Betty, bringe mir Brauwurk, Brot und braunes Bier; Vagen bald bekommt Du wieder! Bringe Alles brav und bieder! Also rief der Mafensohn Stolz der Alteration. Doch die Betty war nicht dumm, Sprach: „Der Doctor, nehmt's nicht trumm, Eines ich nicht überseht: Pumpen hat zwei darte P.“

Der Unteroffizier als Darmminier. Sergeant (zu den neuen Rekruten): „Eine Abstammung vom Affen sollt ihr sein? Eine Degeneration des Affen sollt ihr!“

Die höhere Tochter. Mutter: „Emilie, wacke mit hoch in wenig die Kartoffeln ab.“ Tochter (aus der Pension zurückkehrend): „Soll ich ordinäre Seife dazu nehmen oder unsere Toilettenseife?“

Lebensbild. Ob du dich sein zeigst oder grob in die Welt, Ist ganz egal, hast du nur Welt; Man wird als Gentleman im ersten Hal dich preisen, dich preisen, Im zweiten, liebevoll, Original dich heißen.

G.F.P. OF HOPE THE Star Nothing makes a woman feel so hopeless as the many weaknesses and diseases so common to her sex. Pain and weariness are with her every hour. She feels herself unfit for even the lighter duties of every day existence. To such a sufferer G. F. P. GERSTLE'S FEMALE PANACEA comes with more than hope—it brings an absolute assurance of vigorous, perfect health of body and mind. THE ONLY CORRECT REMEDY. Four years I suffered from irregular menses, and though I tried many remedies, none of them did me a particle of good. Your G. F. P. was recommended to me and I began using it. I have taken one bottle and am already better in every way. Miss FANNIE MAY, Whitehall, Ala. Prepared only by L. GERSTLE & CO., CHATTANOOGA, TENNESSEE. FOR SALE BY All Druggists At \$1.00 a Bottle, Six Bottles for \$5.00. For sale by H. V. SCHUMANN.

Diel. & G. N. -Bahn ist die kurze Linie! Chair Cars und Pullmann Schlafwagen ohne Umsteigen täglich von Neu Braunfels. Vorzüglicher Postagier-Dienst, schnelle Züge und moderne Ausstattung. Ehe man irgendwo hinreist, wende man sich an den J. & G. N. -Agenten um vollständige Auskunft, oder schreibe an J. Price, 2. Vice-Präs. u. Gen.-Supt., Palestine, Texas. D. J. Price, G. P. & T. Agent.

Diel. & G. N. -Bahn Zwischen Neu Braunfels und Kansas City. Zwischen Neu Braunfels und Dallas und Fort Worth.

WILH. LUDWIG, JR. neben der Post-Office. Großer Vorrath und beste Auswahl in seinen Weinen alten Whiskys, Cigarren und Tabaken. Stets kellerfrisches Lagerbier an Zapf.

Die Perle von Texas. Größte Brauerei südlich von St. Louis. Sechsjährige Verkäufe 150.000 Fass mehr als irgend eine Brauerei im Süden. DEARL BEER San Antonio Brewing Assn. Ein durchaus einheimisches Institut. Zämmtliche Aktien in Händen von San Antonio Bürgern. Robert Krause, Agent für Neu Braunfels und Umgegend.

Am Telephon.

Als ich aus dem Club auf die Straße trat, begleitete mich Herr Marour noch...

„Hallo! Louise! Ist alles in Ordnung? Hast Du keine Furcht gebahrt?“

Ich werde ja wahrhaftig... Was hörst Du...? „Nichts! Die Schritte sind nicht mehr zu hören...“

Cactusblüthen. Aus dem deutsch-iranischen Zeitungs-Chatarral. So lange die Engländer in Südafrika mit den Buren Krieg führen...

Das britische Kriegsamt hat einen Aufruf erlassen, wonach 9396 Freiwillige gebraucht werden, um die jetzt in Südafrika dienenden zu ersetzen.

Thousands Have Kidney Trouble and Don't Know it. How To Find Out. Fill a bottle or common glass with your water and let it stand twenty-four hours...

Fontella Cigarren, die besten in America, Preis 3 Cents. Versucht sie! Ueberall zu haben.

The Hugo & Schmeltzer Co., Distributors, San Antonio, Texas.

Kodol Dyspepsia Cure Digests what you eat. MORE LIVES ARE SAVED BY USING... Dr. King's New Discovery, Consumption, Coughs and Colds...

Kodol Dyspepsia Cure Digests what you eat. PATENTS. TRADE MARKS. DESIGNS. COPYRIGHTS &c.

Kodol Dyspepsia Cure Digests what you eat. This preparation contains all of the digestants and digests all kinds of food...

Vertical text on the far left edge of the page, including 'Darmkranker', 'Original', 'OF Ope', 'SALE BY', 'gists', 'ON a Bot', '5.00', 'Zwischen', 'Neu Brauch', 'und', 'Merica', 'Zwischen', 'Neu Brauch', 'Dallas und', 'Fort Worth', 'JR.', 'Weinen', 'N.', 'is.', 'Louis.', 'rgend ein', 'L', 'ER', 'Bürge', 'n.'

Californischer Guckkasten.
(Vom Californischen Correspondenz- und Informationsbureau.)

Los Angeles, im Januar 1902.
Ich will diese Zeilen mit der Bemerkung beginnen, daß ich Sie im Freien schreibe. Warum sollte ich auch nicht? Ich wohne im Lande des ewigen Sonnenscheines. Ich genieße den Vorzug eines gleichmäßigen Klimas (62 Grad). Der Temperaturunterschied zwischen den beiden typischen Monaten Januar (Winter) und Juli (Sommer) beträgt hier nur 15 Grad — gegen 25 in Rom, 27 in Pensacola, 28 in Jackson, 30 in Jerusalem, 33 in Rio de Janeiro. Im nächsten Monat freilich werde ich wohl aus Rücksicht gegen den Regen, der einmal im Jahre ein 30tägiges Gockspiel zu veranstalten pflegt, von der Rosen-umkränzen-Veranda weichen müssen. Bis zum Sonnenuntergang lasse ich die balsamische Luft, die von den Eucalyptus- und Orangebäumen ausströmt, in die beschiedene Holzgasse eindringen, die einen Mietmerid von \$5 pro Monat hat. Einen Vorfall hat dieser Bau nicht; die Parloirtür mündet direkt auf die Straße. Aus Red Wood und Oregon Pine ist der Kasten zusammengezimmert. Viele Leute haufen in Zeiten; und wenn sie warme Decken Nacht brauchen, brauchen sie bei Trockenheit nicht zu fürchten, eine Erlösung davonzutragen, obgleich die Nächte hier recht kühl sind. Wie Vorposten werden die Neubauten (letztes Jahr waren es 2730) über die Stadtgrenze geschoben, um die großen leeren Flächen auszufüllen und die Vermehrung der Einwohnerzahl herbeizuführen. Vor mir jagt der elektrische Bahndamm nach dem Ozeanort Santa Monica. Rechts von mir erstrecken sich in einer Entfernung von 5 Meilen die Berge der Sierra Madre, aus deren 12,000 Fuß hohen Spitzen der Schnee gipfelt. Nach dem fruchtbarsten Caduengadial bringt mich allsonnig mein \$25-Gaul, der im Freien campiert. Auch die Legehuhn-Häuser, die ich für 75 Cents pro Stück erstanden habe, damit ich nicht für jedes Ei 25 Cents zu zahlen brauche, haben keinen Stall. Das billige Essen schmeckt mir prächtig. Frische Gemüße laufe meine fürsorgliche Gattin jeden Morgen vom hiesigen Farmer, der den mexicanischen Gärtner unterbietet und Alles „cheap cheap“ loschlägt. Das Brot schafft eine große Dampfbackerei in's Haus. Milch zu 5 Cents pro Pint wird vom Nachbarn geliefert, der den Preis zu verdoppeln droht, falls nicht bald Regen eintritt. Die lieben Freunde im ersten Neben-gedanke ich Abends bei einer Flasche Pinotel zu 40 Cents per Gallone. Deutsche Vocal-Zeitungen verschönern die Abende mir einmal wöchentlich. Meine Kinder sind in der Volksschule wohl aufgehoben, welche den berühmten Musterinstituten Chicago's gleichkommt, da das Lehrpersonal durchweg aus geeigneten Leuten besteht und ausständig befolgt wird. Kinderärztinnen erhalten von der Stadt eine durchschnittliche Monatsgage von \$56. Elementar- u. Grammatik-Schullehrer \$98, Hochschullehrer \$98 und \$120. (Damen bezw. Herren). Handfertigkeit ist im 5. Grad und höher hinauf obligatorisch.

In 15 Minuten bringt mich die Electric aus der ländlichen Umgebung in das 4 Meilen entfernte Stadtzentrum. Am Plaza setze ich ab. Hier steht eine alte Kirche als Ueberbleibsel jener Zeit, wo Nuestra Señora la Reina de los Angeles als spanisches Pueblo nicht die Hoffnung aufkommen ließ, jemals eine erdüberragende Stadt zu werden. Trüben erblicke ich die schmutzigen Gassen von Chinatown, wo die Mongolen mit ihrer orientalischen Tracht, ihren langen Pfeifen, ihrer seltsamen Sprache, ihren Dönerwagen vor den niedrigen Häusern ein interessantes Bild bieten. Kaum 1000 Schritt von diesem Klein-Peking ragt das rot-braune Countygebäude Holz gen Himmel, und an Main-, Spring- und Hill-Street, sowie Broadway, erheben sich moderne Wolkenkratzer mit Bureau und Läden, wie es einer Großstadt zukommt. Die Stadt ist auf einer Anzahl Hügel erbaut. Mit Ausnahme der Gebäude an den Geschäftstraßen hat fast jedes Haus einen Garten mit dem herrlichsten Blumenschmuck. Landparzellen werden hier per 50 Fuß Front berechnet. Draußen, wo ich wohne, kann man ein solches „Lot“ für einige Hundert Dollars erwerben. An den Geschäftstraßen kostet das Land \$2,000 bis \$3000 per Acre. Die herrlichen Läden bieten Waaren von den billigsten Preisen an, wie man sie in den Chicago's und New Yorker Alleenwäldern findet. Die Ausstattung der Establishments ist durchweg hohellegant. In den Hotels wimmelt es von Fremden, die dem kalten Winter herein entronnen sind, um hier den ewigen Frühling zu genießen. Täglich laufen hier 60 Postlagerzüge ein. Dazu kommt ein bedeutender Frachtdienst.

Namentlich Obst und Wein wird in großen Mengen versandt. Eine Fabrikfabrik ist Los Angeles noch nicht. Da jedoch das Petroleum zum Preise von 50—60 Cents per Faß in unerschöpflicher Quantität aus dem Erdreich gepumpt wird und 3 Faß Erdöl einer Tonne Kohlen entsprechen, so würden östliche und nördliche Fabrikannten durch unsere Konkurrenz sehr beeinträchtigt werden. Die Mineralprodukte Südkaliforniens betragen im Jahre 1901 \$13,000,000; dieselben umfassen Petroleum, Kupfer, Blei, Kupfer, Salz u. dgl. m.

Die Stadt Los Angeles mit 125,000 Einwohnern ist der Mittelpunkt des gleichnamigen County, in welchem sich noch viele andere blühende Ortschaften befinden, wie der Curort Pasadena hart an den Bergen, Santa Monica am Meer, der Hafenort San Pedro, die Bergstädchen Monterey, Azusa, Colton u. A. Unsere Großstädte verkaufen Waare bis nach Utah und Mexico. Die Deposten in den 11 hiesigen Banken betragen im letzten Jahre \$32,000,000. Unser Postverkehr wächst derartig, daß Uncle Sam ein neues Haus bauen muß. Auch mittelst Verlesung wird die Nationalregierung unsern Staat fördern und unterstützen und man kann getrost behaupten, daß Californien im Allgemeinen, Los Angeles im Besonderen einer großen Zukunft entgegensteht. Selbst auf die Gefahr hin, meinen lieben Freund Markbreiter von der Abendpost in Frisco in Harnisch zu bringen, prophezeie ich, daß die Stadt Los Angeles die nördliche Metropole bald überflügeln wird. Hier ist der siffermäßige Beweis: Im Jahre 1880 hatte Los Angeles 11,311 Einwohner, beim letzten Census 102,479 gegen 233,956 bei 342,742 für San Francisco. Dies bedeutet für Los Angeles eine Zunahme von 806 Prozent gegen 47 für Frisco. Der relative Zuwachs der beiden Städte betrug im letzten Jahrzehnt: San Francisco 298,997 in 1890, 342,782 1900 oder 15 Prozent. Los Angeles 50,395 in 1890, 102,479 in 1900 oder 103 Prozent. Wenn dieses Tempo anhält, so wird die Stadt Markbreiter's im Jahre 1910 genau 394,199 gegen 208,032 Seelen in meiner Stadt haben; im Jahre 1920 werden wir 422,304 gegen 453,328 San Francisco'er aufweisen, u. in ein paar weiteren Jahren wird die südcalifornische Metropole der Stadt am Goldenen Thor den Rang abgelaufen haben. Qui vivra, verra — wer nicht vorher in's Gras beißt, wird sich davon überzeugen, daß ich die Wahrheit spreche; „and further afield sayeth not.“
Otto Schröder.

* Norman Jones ist als Postmeister von Red, Gonzales County, ernannt worden. Red ist ein neues Postamt.

* Aus den Wohnungen der Herrn Otto Koehler und Wilhelm Weiß auf den „Laurer Heights“ in San Antonio wurden Samstag Nacht von Einbrechern Schmuckgegenstände im Werte von \$5000 gestohlen.

* Als Professor W. C. Großmann am Sonntag Nachmittag von einem Spaziergang nach Bredam zurückkehrten, wurden sie auf der Bahnbrücke über den Sandy Creek von einem Personenzug überfahren und getödtet. — Prof. Großmann war 1850 in Deutschland geboren, kam 1888 nach Amerika, war zwei Jahre lang Professor der neueren Sprachen an der Universität von Virginia, war dann längere Jahre in Cuero als Lehrer tätig, bis er vor etwa einem Jahre als Lehrer der deutschen und lateinischen Sprache an der Brenhamer Hochschule angestellt wurde.

* Die ganze Maschinenrie für eine Conservenfabrik, wie man eine in Seguin zu errichten gedenkt, mit einer täglichen Leistungsfähigkeit von 5000 Kannen, kostet (ohne Triebkraft) in Baltimore nur \$175.

Ein Sohn gibt Zeugnis für seine Mutter. Herr Johann Amador in Culver, Mo., zeugt für seine betagte Mutter wie folgt: „Da Mutter so alt ist und nicht mehr gut schreiben kann, gebe ich in ihrem Namen folgendes Zeugnis: Seit Jahren war ich lebend, mein Ruzen tat mir weh und ich hatte Schmerzen in den Seiten. Eines Tages las ich eine Druckschrift, „Der Kranken-Vote“. Ich bekam Vertrauen, ließ mir eine Flasche von Horn's Alpenkräuter Blutbeheber holen, fuhr damit fort und wurde gesund. Dieses Medizin ist in der That ein Blutbeheber. Trotz meiner 70 Jahre fühle ich nun wie neugeboren und werde diesen Lebensakt immer im Hause behalten. Mrs. Margaretha Amador.“ — Wir haben noch von anderen ähnlichen Fällen gehört, jedoch vorsehender mag für Beweise genügen. So viel steht fest, mit dem Alter machen gewisse Unregelmäßigkeiten ihr Erscheinen in den körperlichen Funktionen. Diese Störungen verlangen Beachtung. In der Auswahl eines Mittels sollte man jedoch vorsichtig sein und eine Medizin wählen, welche milde und härtend zugleich wirkt. Horn's Alpenkräuter Blutbeheber hat diese Eigenschaften, ist im vollen Sinne ein Blut-Beheber.

Industrieller Friedensauschuss.

Die unter den Auspizien der National Civic Federation“ kürzlich in New York abgehaltene Konferenz hat gezeigt, daß die Anbahnung einer Interessengemeinschaft zwischen Arbeit und Kapital auf dem Wege des freien Meinungs-austausches hiezulande nicht zu den unmöglichen Dingen gehört. Die Konferenz war von Vertretern des Großkapitals, der Arbeiter, sowie von Männern beider, die auf sozialem und kirchlichem Gebiete einen Namen haben. Den Zweck der Konferenz bildete die Beratung über Mittel und Wege zur Verhütung von Strikes, „Lockouts“ und zur Förderung des industriellen Friedens. Durch die ganzen Verhandlungen ging ein verständlicher Zug, und das Endresultat bildete die Einsetzung eines ständigen Ausschusses, der sich aus je zwölf Vertretern des Großkapitals und der Arbeiterschaft, sowie aus weiteren zwölf solchen Männern zusammensetzt, die außerhalb dieser beiden Klassen lebend, aus allgemeinem humanitären Interesse sich berufen fühlen, an der Lösung dieser wichtigen ökonomischen Frage mitzuwirken. Das Programm dieses Ausschusses, der unter dem Namen „Das industrielle Department der National Civic Federation“ bekannt sein wird, ist das folgende: Die Befugnisse und Macht-sphäre dieses Departements werden darin bestehen, Alles zu thun, was zur Förderung des industriellen Friedens wünschenswert erscheint; dabei mitzuwirken, gerechte Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter herzustellen; durch seine Vermittlung zu verfahren, Strikes und „Lockouts“ zu verhindern; mitzuwirken, die industriellen Beziehungen wieder herzustellen, wenn sie gestört wurden. Zu allen Zeiten sollen Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeiter, der organisierten und der nicht organisierten, betriebs der Beilegung von Differenzen und Streitigkeiten, ehe ein ernstlicher Bruch erfolgt ist, berathen und dadurch die Strikes und „Lockouts“ verhindern. Gemeinsame Unternehmungen über die Bedingungen, unter welchen die Arbeit besorgt werden soll, sollen ermutigt und darauf geachtet werden, daß, wenn solche Unternehmungen getroffen sind, sie von beiden Parteien dem Geiste und dem Buchstaben nach eingehalten werden.

Dieses Departement soll entweder als Gremium oder durch ein von ihm ernanntes Subkomitee, wenn dazu angefordert, als ein Forum zur Beilegung und Entscheidung von Streitfragen zwischen Arbeitern und ihren Arbeitgebern fungieren, vorausgesetzt, daß der Gegenstand seiner Ansicht nach wichtig genug ist. Es wird aber keine abstrakten industriellen Fragen in Erwägung ziehen. Dieses Departement macht sich keine schiedsrichterliche Gewalt an, außer solche Befugnisse werden ihm von beiden Parteien eines Streitfalles übertragen.

Die Beamten dieses Ausschusses sind: Präsident Senator Mark Hanna; Vize-Präsidenten Samuel Compers und Oscar S. Straus; Schatzmeister Charles A. Moore; Sekretär Ralph W. Casley.

Jagdhund und Rehfinken.

Eine hübsche Reihengeschichte enthält eine der letzten Nummern des „St. Hubertus“. Sie lautet: Mitte Juni vorigen Jahres fuhr ich durch meine Wälder in die Wälder beschäftigte waren. Einer der Wälder rief mich heran und zeigte mir drei Rehfinken, welche ganz vertraut im hohen Gras lagen. Da die Thierchen dort nicht bleiben konnten, so trug ich sie in ein nahees Kornfeld. Auf ihr Klagen erschien die alte Wälder und umkreiste uns ängstlich; zwei der Rehfinken folgten ihr, während das dritte verlassen zurückblieb. Dies nahm ich mit nach Hause. Es gedieh ganz prächtig, lief in meinem Garten frei umher und schloß nach kurzer Zeit beste Freundschaft mit meinen Hunden. Da hörte ich eines Abends gegen zehn Uhr plötzlich das Klagen laut klagen, und kurz darauf das Aufheulen meines Jagdhundes. Im ersten Augenblick glaubte ich, letzterer habe das Reh gewürgt; als ich jedoch auch Klagengehörte, griff ich zur Finte und, begleitet von dem mir daran eilenden Dachshunde, lief ich in den Garten. Doch wie erschrocken ich, als ich meinen Jagdhund erblidete! In den Fängen eine Raqe, in seinem Genid einen riesigen schwarzen Kater, der den Hund fürchterlich bearbeitete. Nun griff jedoch auch mein Fintel ein, und nachdem sich der wirre Knäuel gelöst, blieben beide Katzen gewürgt am Plage. Die ganze Sache spielte sich so rasch ab, daß ich gar nicht eingreifen konnte. Mein braver Jagdhund hatte mächtige Behwunden im Genid und an den Behängen; der Schwanz lief nur so herab, der Fintel war verhältnismäßig gut dabei weggekommen. Wo aber war das Reh? Nach langem Suchen fanden wir es zitternd unter einem Strauche, aus einer Wunde schweißend, die ihm die Katzen auf dem Rücken beigebracht hatten. Wäre sein treuer Genosse, der Jagdhund, nicht sofort auf sein Klagen zur Stelle gewesen, so würde das Reh binnen weniger Minuten die sichere Beute der beiden Katzen gewesen sein.

Eine eigene Präge-anstalt soll Kanada binnen Kurzem erhalten. Die dort geprägten Goldstücke sollen „Beavers“ heißen und dem Werte nach mit unsern „Eagles“ (\$10) korrespondieren.

Olivenkultur in Kalifornien.

Seit Langan erfreut sich der Staat Kalifornien „b seiner Pfirsich- und Orangenkultur hohen Ansehens. Weniger bekannt ist es hingegen, daß dortselbst auch Oliven in riesigem Maße und mit großem Erfolge gezogen werden.

Schon seit vier Jahrtausenden kennt man die östliche Frucht und längst vergebene Völkerschaften zählten sie zu ihren Nahrungsmitteln. Dem südlichen Kalifornien jedoch blieb es vorbehalten, die Olivenkultur auf der Basis amerikanischer Geschäftsprinzipien in großem Maße einzurichten. In den orientalischen Ländern rechnet man bei der Olivenkultur mit Bäumen, in Kalifornien nach Quadratmaßen.

Der größte Olivenbaum der Welt liegt in Kalifornien, am Ausgange des San Fernandothales. Im ganzen Staate befinden sich etwa 2,500,000 Olivenbäume, mit einer Durchschnittsernte von mindestens 250,000,000 Pfund Oliven per Jahr. Die Bedeutung dieser Zahlen wird umso höher, wenn man bedenkt, daß der Olivenbau in größerem Maße in Kalifornien seit kaum 14 Jahren betrieben wird.

Für diese Saison schätzt man den Werth der Ernte des San Fernandothales auf mehr als \$100,000. Eigenthümerin des Hains, der übrigens erst sieben Jahre besteht, ist eine Gesellschaft, welche noch vor der ersten, großen Ernte zur rationalen Behandlung des tolosalen Ertrages verfahren ein mit allen Erfordernissen versehenes Fabrikgebäude errichten ließ.

Die Olivenernte erfolgt im November, Dezember und Januar, manchmal dauert das Einsammeln der Früchte bis zum Februar. Zur Erntezeit sind im San Fernandothale etwa 100 Leute beschäftigt, welche die Früchte pflücken und hierfür einen durchschnittlichen Tagelohn von \$1.50 erhalten. Das ganze Jahr über sind 12 bis 15 Leute im Hain thätig und mit den Fabrikangestellten zusammen durchschnittlich 25 Mann auf der ganzen Anlage beschäftigt. Auch sind acht Gespann Maultiere ständig im Dienste.

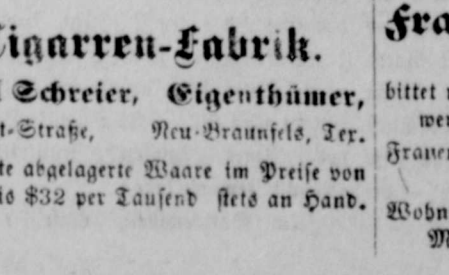
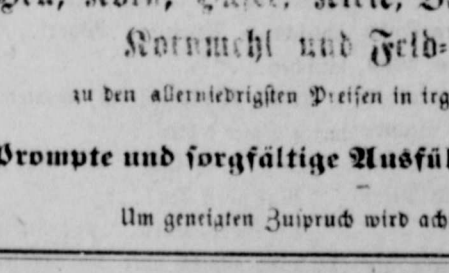
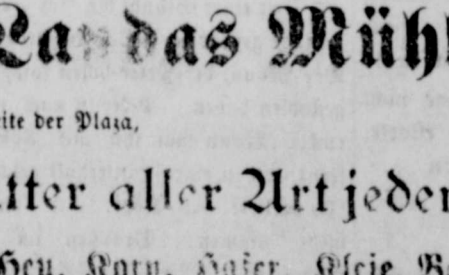
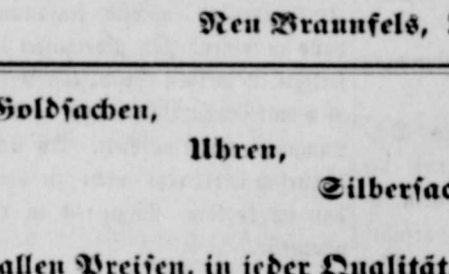
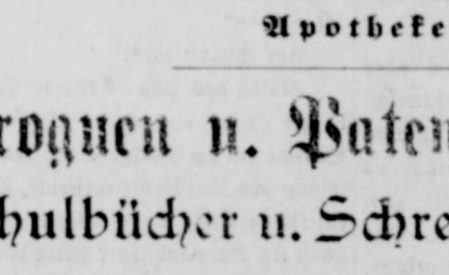
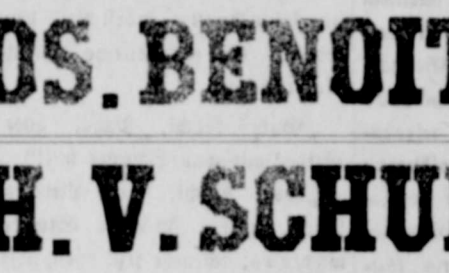
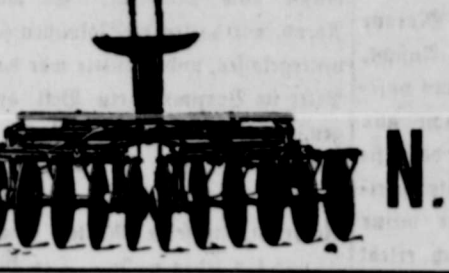
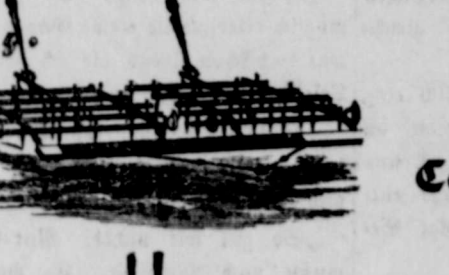
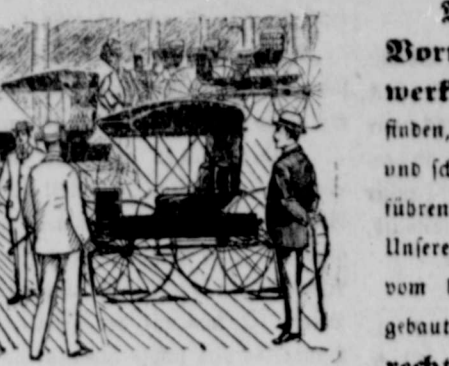
Die Oliven werden sorgfältig in eigens für diese Gelegenheit angefertigten Eimern aus Segeltuch gesammelt und in auf Federn laufenden Wagen nach der Fabrik gebracht, um das Zerquetschen zu vermeiden. In der Fabrik werden die Früchte zunächst gereinigt und nach ihrer Größe in drei Sorten gesondert. Sie kommen dann in große Wasserbottiche, worin sie über Nacht verbleiben. Sollen die Früchte als „Split-Olives“ eingelegt werden, so werden sie entweder mit einer Nadel durchstochen, oder durch eine Öffnung geführt, deren Seiten mit feinen Klängen versehen sind.

Die „Split-Olives“ sowohl wie die anderen Früchte kommen sodann in eine Lösung von einem Pfund Lauge und zehn Gallonen Wasser, worin sie verbleiben, bis die Lauge bis zum Kern hindurchgedrungen ist. Hernach kommen die Früchte wieder in frisches Wasser und bleiben sieben bis zehn Tage darin liegen. Zuletzt gibt man sie in eine Salzlösung und dort bleiben sie, bis sie zur Tafel gelangen. Die großen Häfer, in welchen man sie für den Markt entsprechend weich und mild werden läßt, sind sorgfältig desinfiziert und leicht mit Parosin bebedt.

Man sagt, daß eingelegte Oliven besser sind, je älter man sie werden läßt. Diejenigen Früchte, welche man nach dem oben beschriebenen Verfahren in eine Lauge-Lösung gab, bekommen eine helle Farbe, auch wenn sie dunkel waren, als sie gepflückt wurden. Man präservirt Oliven auch, indem man sie bloß in eine Salzlösung legt, doch dauert es dann länger. Schwarze Oliven werden einer Behandlung mittelst Lauge nicht unterworfen.

Die Herstellung des Olivenöls bildet einen ebenso interessanten Vorgang, wie das Präserviren der Früchte. Man benötigt zur Erzeugung des Oels die älteren Früchte, da sich das Öl in den Oliven erst entwickelt, wenn diese bereits den Zeitpunkt der Reife überschritten haben. Die Früchte werden in kleine Stücke geschnitten und letztere unter eine hydraulische Presse von 200 Tonnen Stärke gebracht. Das so gewonnene Öl ist, nachdem es gereinigt wurde, Tafelöl von bester Sorte und wird in Flaschen verpackt. Eine mindere Sorte, die zum Kochen als Schmieröl und bei der Seifenfabrikation Verwendung findet, erhält man aus dem Rest, der nach der ersten Pressung zurückbleibt. Dieser Rest gelangt unter einen schweren Zylinder, ähnlich einem Mühlftein, und wird mittelst einer hydraulischen Presse von 3000 Pfund Stärke auf den Quadratfuß ausgebrückt.

Allgemein lobt man die gute Qualität des kalifornischen Tafelöls, das den Vergleich mit den feinsten Ölen anderer Länder nicht zu scheuen braucht.



Besichtigt unseren
Vorrath von eleganten
Werken, ehe Sie laur. Sie werden finden, daß unsere Auswahl die größte und schönste in Neu-Brannfels ist. Wir führen das Allerneueste in dieser Branche. Unsere Buggies, Carriages u. s. w. sind vom besten Material auf's Dauerhafteste gebaut und unsere Preise sehr niedrig.

Wir halten ebenfalls an Hand die größte Auswahl in
Farm-Geräthschäften
geeignet für diesen Boden.

Unsere
Corn- und Cottons Pflanzler
sind nicht zu überbieten.

N. Holz & Sohn

Leader Koch-Oefen.

Die besten der Welt. Von \$5.75 bis \$21.00

JOS. BENOIT & SOHN

H. V. SCHUMANN.
Apotheker.

Droguen u. Patent-Medizinen
Schulbücher u. Schreibmaterialien

Neu Brannfels, Texas.
Goldfächer, Uhren, Silberfächer, Brillen.

zu allen Preisen, in jeder Qualität.
F. C. HOFFMANN,
Juwelier & Uhrmacher,
in dem neuen Krause'schen Gebäude.

Das Mühlen-Depot
Nordseite der Plaza. Neu-Brannfels, Texas.

Futter aller Art jederzeit vorrätig
Heu, Korn, Gafel, Meie, Baumwollsamemehl, Kornmehl und Feld-Facmerzien zu den allerniedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.
Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.
Cigarren-Fabrik.
Carl Schreier, Eigenthümer, Markt-Strasse, Neu-Brannfels, Tex. Gute abgelagerte Waare im Preise von \$26 bis \$32 per Tausend stets an Hand.

Frau W. H. Brillings
geprüfte Hebamme, bittet um geneigten Zuspruch. Besuchen Sie mich bei Tag und Nacht. Frauen- und Kinder-Krankheiten werden ebenfalls behandelt. Wohnung auf Adolph Schneiders Mühlen-Strasse, Neu-Brannfels.